

14. Oktober 2021

Wirtschafts- und Handelspolitik

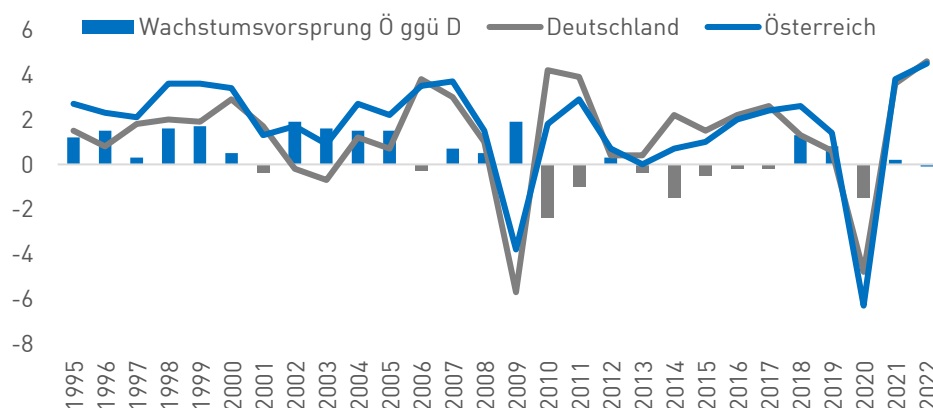
DEUTSCHLAND: HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE KÜNFTIGE REGIERUNG IN BERLIN

Fachkräftemangel, Lieferengpässe und Preiserhöhungen drohen den Aufschwung in Deutschland zu verzögern. Das Geschehen in Deutschland beeinflusst durch die starke wirtschaftliche Verflechtung auch Österreich. Wie sind Deutschland und Österreich durch die Krise gekommen und vor welchen Herausforderungen steht die zukünftige Regierung in Deutschland?

Wirtschaftsentwicklung: Delle im Erholungskurs in Deutschland

- ➔ Der traditionelle Wachstumsvorsprung Österreichs ging in den letzten 10 Jahren verloren: Österreich verzeichnete in der Vergangenheit höhere Wachstumsraten als Deutschland – in einem Zeitraum von 26 Jahren, von 1995 bis 2020, lag Österreichs Wachstum in 16 Jahren über jenem Deutschlands. Seit 2010 hat Österreich nur drei Mal einen Wachstumsvorsprung, Deutschland hingegen bis 2020 acht Mal.
- ➔ Der Covid-19 Einbruch war in Österreich stärker als in Deutschland: Im Jahr 2020 wurde ein Wirtschaftseinbruch von -6,7 % verzeichnet, in Deutschland ein Einbruch von -4,8 %.
- ➔ Österreich und Deutschland befanden sich bereits vor der Covid-Pandemie in einer zyklischen Abschwungphase. So wurden in beiden Ländern im Jahr 2019 nur unterdurchschnittliche Wachstumsraten erreicht. Geschuldet war das verlangsamte Wachstum vor allem strukturellen Problemen.

Die zukünftige deutsche Regierung steht vor herausfordernden nationalen und internationalen Bedingungen. Die Wachstumsprognosen für Deutschland wurden zuletzt nach unten revidiert. Gründe dafür sind der schwächelnde Konsum trotz Rekordsparrnissen, Materialmangel und Lieferengpässe, die die Industrie unter Druck setzen.



Quelle: OeNB, Prognose der EK, eigene Berechnungen

- Das IfW Kiel schätzt den **Verlust an Wirtschaftsleistung** in Deutschland durch die Corona-Krise in den Jahren 2020 bis 2022 auf 320 Mrd. Euro. Die **Lieferengpässe** kosten der Industrie in diesem Jahr schätzungsweise 40 Mrd. Euro Wertschöpfung, von der ein großer Teil nachgeholt werden dürfte, sobald die Lieferengpässe überwunden sind. (Quelle: IfW Kiel)
- **Wachstumsprognosen für Deutschland für 2021 werden nach unten revidiert:** Gemäß Gemeinschaftsprognose von fünf deutschen Instituten steigt das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2021 um 2,4 % und wird im Jahr 2022 um 4,8 % zulegen.



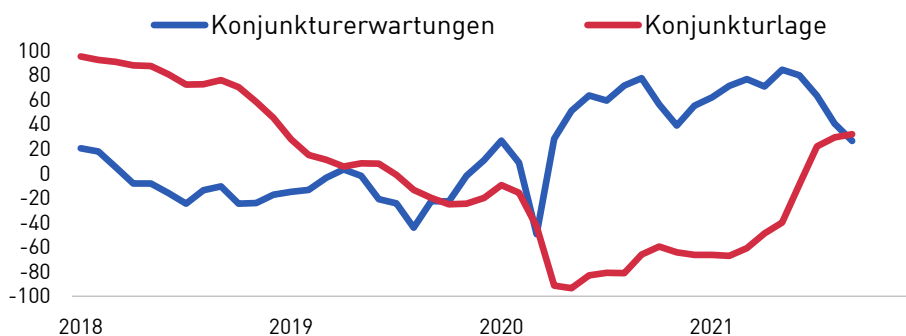
Zuletzt haben die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute die Prognosen für Deutschland gesenkt. Das IfW Kiel geht für 2021 nur noch von einem Plus des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,6 % anstatt von 3,9 % Wachstum aus. Das ifo Institut senkte seinen Ausblick von 3,3 % auf 2,5 %. Im Durchschnitt wird mit einem Prozentpunkt weniger Wachstum als bislang angenommen gerechnet. Eine Rückkehr auf das Vorkrisenniveau erwarten die Institute daher nicht in diesem Jahr, sondern erst zu Beginn des Jahres 2022.

- **Stimmung trübt sich in Deutschland etwas ein:** Die Konjunkturerwartungen sind in Deutschland wieder am Sinken (vgl. ZEW-Indikator). Bei der Konjunkturlage zeigt sich eine Seitwärtsbewegung, bei den Erwartungen ein deutlicher Einbruch in den letzten Monaten. Auch anhand des Vertrauensindikators der Europäischen Kommission zeigt sich, dass die Stimmung in Deutschland nachlässt.

In den Monaten der Krise war die Stimmung in Deutschland etwas besser als in Österreich, jetzt hat sich das Muster wieder geändert. Österreich steht mit noch positiverer Stimmung dar als Deutschland.

Economic Sentiment Indicator für Österreich positiver als für Deutschland

ZEW-Indikator



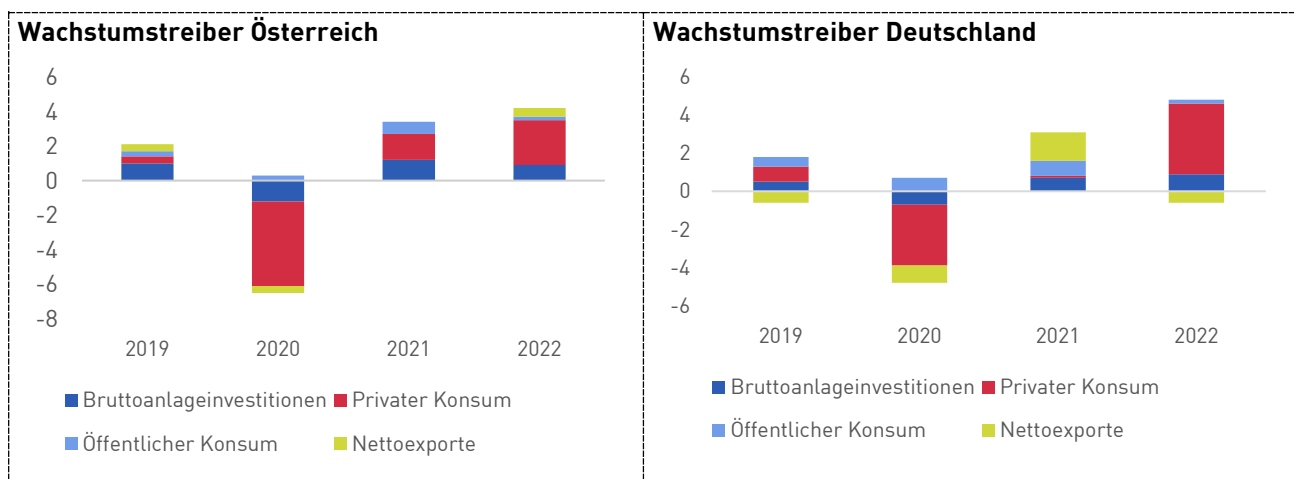
Quelle: ZEW

Was treibt das Wachstum, was bremst? Gründe für schwächeres Wachstum in Deutschland

1 Deutscher Konsum schwächelt im Jahr 2021

Wachstumsbeiträge zeigen starken Einbruch bei privatem Konsum und Investitionen

- **Österreich und Deutschland unterscheiden sich in der Art, wie Wirtschaftswachstum generiert wird.** Dies zeigte sich in den Krisenjahren verstärkt. In Deutschland ist traditionell der private Konsum ein stärkerer Treiber, in Österreich die Bruttoanlageinvestitionen. Die aktuelle Erholung folgt nicht dem klassischen Muster.
- **Treiber der Erholung** in Österreich sind 2021 und 2022 der private Konsum. Die Investitionen haben 2021 ebenso einen starken Beitrag, schwächen aber 2022 wieder ab.
- In Deutschland ergibt sich ein anderes Muster: Treiber der Erholung sind im Jahr 2021 die Exporte, der private Konsum ist noch sehr schwach. Im Jahr 2022 zieht der private Konsum wieder an und stärkt die Erholung.
- **Der private Konsum ist in Deutschland im Jahr 2021 trotz Rekordsparrnissen nur ein schwacher Treiber der Erholung:** 2020 lag die Sparquote in Deutschland auf einem Rekordhoch von 16,1 %. Laut Schätzungen des ifW hat sich während der Pandemie eine Kaufkraft von € 200 Mrd. angestaut. Bis dato ist der Effekt durch die Öffnungen noch nicht so stark, zumindest nicht in dem Ausmaß, wie während der Pandemie gespart wurde. Erst 2022 sollte der private Konsum in Deutschland wieder einen deutlichen Wachstumsbeitrag liefern.



Quelle: AMECO

2 Materialmangel und Lieferengpässe schwächen deutsche Industrie

→ Eintrübende Stimmung in der Industrie:

Auch in der Industrie, die eine wichtige Säule der Wirtschaft in Deutschland und Österreich ist, trübt sich die Stimmung ein. In Deutschland bleibt der seit 2018 währende Abwärtstrend erhalten. Dafür verantwortlich sind Nachfrageverschiebungen durch Transformation im Automobilsektor und die anhaltenden Lieferengpässe und Produktknappheiten.

→ Materialmangel noch nie so belastend wie aktuell:

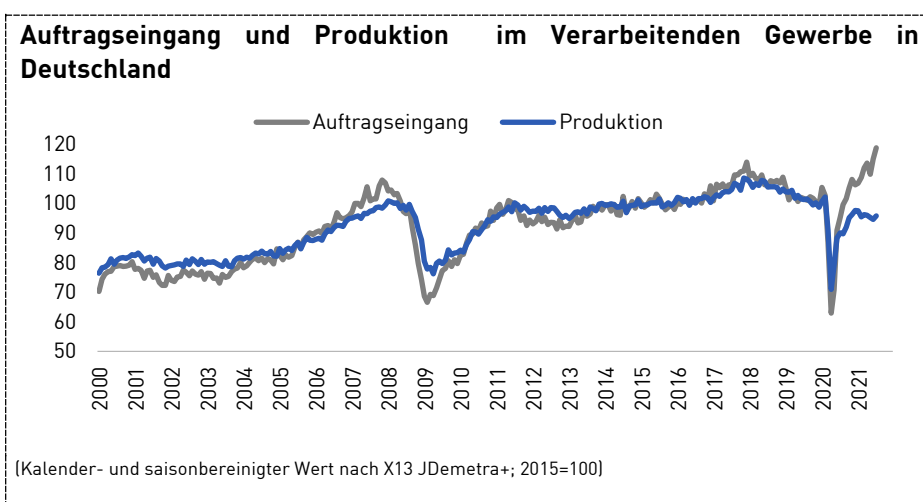
Laut einer Umfrage des ifo Instituts meldeten zu Beginn des 3. Quartals knapp 64 % der Firmen, dass Engpässe bei der Lieferung von Vorprodukten die eigene Produktion behindern. Im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020 lag der Wert bei 5,4 %.

→ Auseinanderklaffen zwischen Auftragseingängen und Produktion:

Die Entwicklung ist aktuell gespalten, so liegen die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland auf einem Rekordhoch und um 16 % höher als vor der Krise. Die Produktion jedoch ist im gleichen Zeitraum um 1,5 % zurückgegangen. Im Juli 2021 übertraf der Auftragseingang das Produktionsniveau um 24 %. Das entspricht dem größten Unterschied zwischen Produktion und Aufträgen seit der Wiedervereinigung. Die Nachfrageseite ist somit kein limitierender Faktor für eine stärkere Erholung der Industrie, dieser liegt auf der Angebotsseite.

Eine aktuelle Schätzung der OeNB zeigt, dass die Auswirkungen der Materialengpässe in Deutschland rund doppelt so stark sind wie jene in Österreich. Gründe dafür sind die unterschiedliche Bedeutung von Industriezweigen und die unterschiedliche Position in den Lieferketten. Zudem spielen auch der in Deutschland noch stärker ausgeprägte Fachkräftemangel eine Rolle.

Diskrepanz zwischen Aufträgen und Produktion

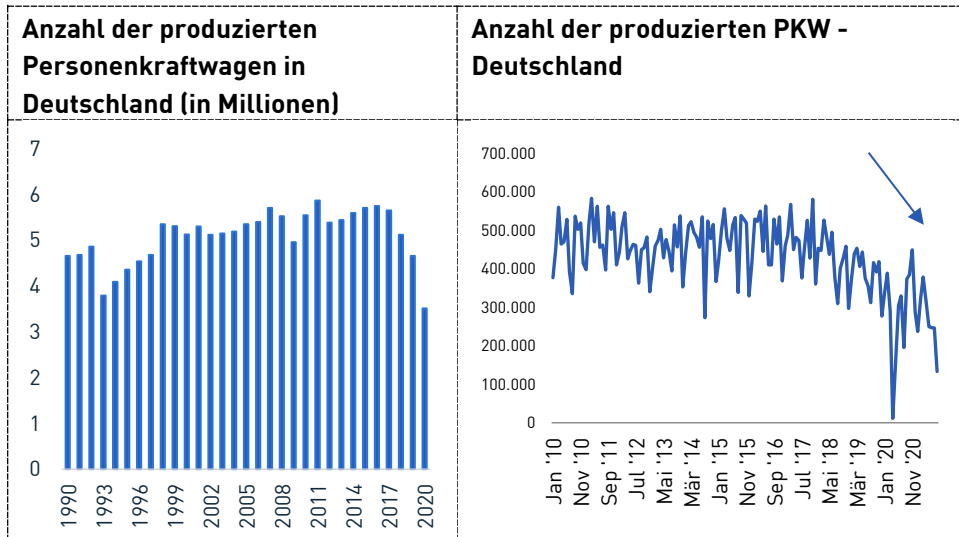


Quelle: Statistisches Bundesamt

Exkurs Automobilindustrie: Materialengpässe hindern starkes Wachstum:

Die Materialengpässe betreffen fast alle Industriebranchen in Deutschland, besonders schwerwiegend zeigen sich diese in der Automobilindustrie. In Deutschland schwächelt die Automobilproduktion seit 2016 – diese Abschwächung wird vor allem in den vergangenen Monaten noch verstärkt. Ein starker Rückgang in der Produktion ist zu erwarten, da die Versorgung mit Halbleitern und sonstigen elektronischen Bauteilen unzureichend ist. An der Produktion hängen auch österreichische Zulieferbetriebe – diese Wachstumsschwäche droht überzuschwappen.

Automobilindustrie schwächelt – und das bereits seit 2016



Quelle: Statista

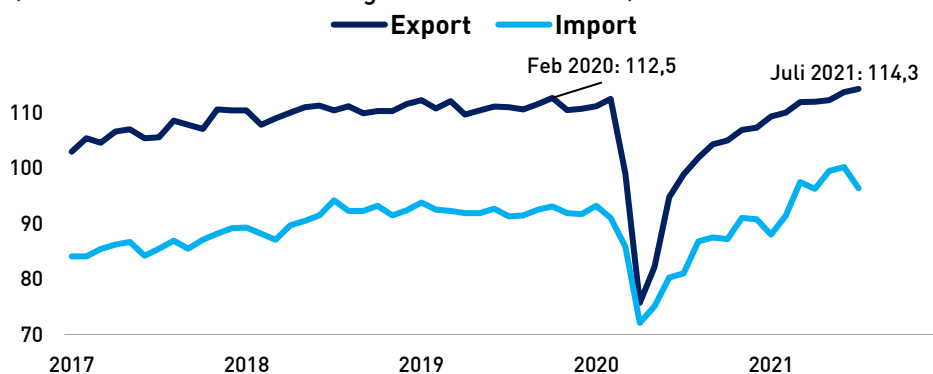
Deutschland gilt aufgrund seiner Wirtschaftsmacht als Wachstumslokomotive der gesamten EU. Das bedeutet: **Wenn die deutsche Wirtschaft läuft, zieht sie die Nachbarländer und die wichtigsten Handelspartner mit.** Wenn sie aber schwächelt, bremst sie die Wirtschaften ebenso mit aus. Insbesondere Österreich ist aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen stark von Deutschland abhängig.

3 Exportentwicklung schwächelt

Der Warenexport in Deutschland wächst nur langsam, gegeben dem starken Einbruch in 2020. Im ersten Halbjahr setzte sich die Erholung fort aber nur mit nachlassendem Tempo. Auch die Warenimporte entwickelten sich über den Sommer schwächer. Im Dienstleistungshandel konnte bislang infolge der anhaltenden Beschränkungen insbesondere im Reiseverkehr keine Erholung verzeichnet werden. Hier besteht hohes Aufholpotenzial. Die Exporte werden auch in der zweiten Jahreshälfte von Lieferengpässen belastet.

Export und Import

(Kalender- und saisonbereinigter Wert in Mrd. EUR)

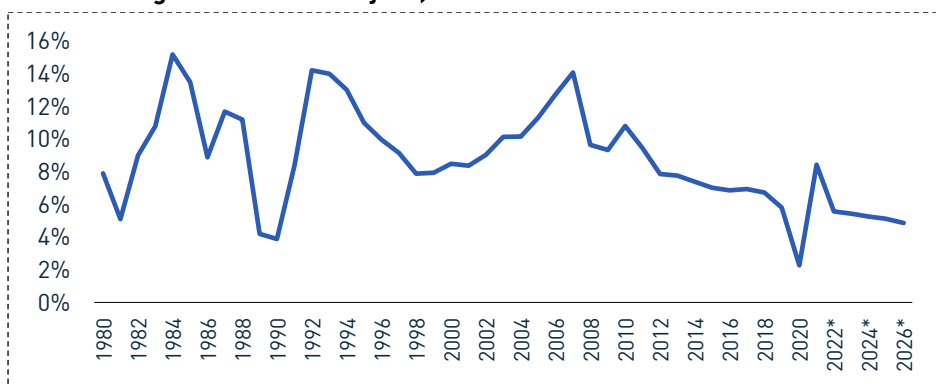


Quelle: Statistisches Bundesamt

Die schwächere Wachstumsdynamik in China stellt aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtung für die deutsche Wirtschaft wohl mittel- bis längerfristig eine Belastung dar. China ist nach den USA der zweitwichtigste Absatzmarkt für deutsche Produkte, in Summe gehen 8 % der deutschen Exporte nach China, 2020 erreichte das Niveau mit € 96,4 Mrd. einen ähnlich hohen Wert wie im Jahr 2019. Die Prognosen gehen von einem mittelfristig geringeren Wachstumspfad Chinas aus, was sich auch in einer geringeren Exportnachfrage widerspiegelt.

8 % der deutschen Exporte gehen nach China

Veränderung des BIP zum Vorjahr, China



Mittelfristig flacher Wachstumspfad in China

Quelle: IWF

Die deutsche Wirtschaft – ist wie auch Österreich – auf offene Märkte und gute Handels- und Investitionsregeln angewiesen.



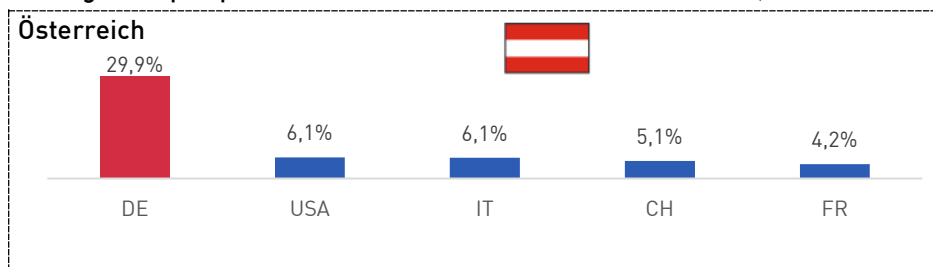
Enge Verflechtungen der Wirtschaft durch Handel und Tourismus

Der Export ist für Österreich als kleine offene Volkswirtschaft und auch für Deutschland ein wichtiger Schlüssel für Wachstum und Wohlstand. Im Jahr 2019 betrug die Exportquote in Österreich 55,7 % und in Deutschland 46,9 %.

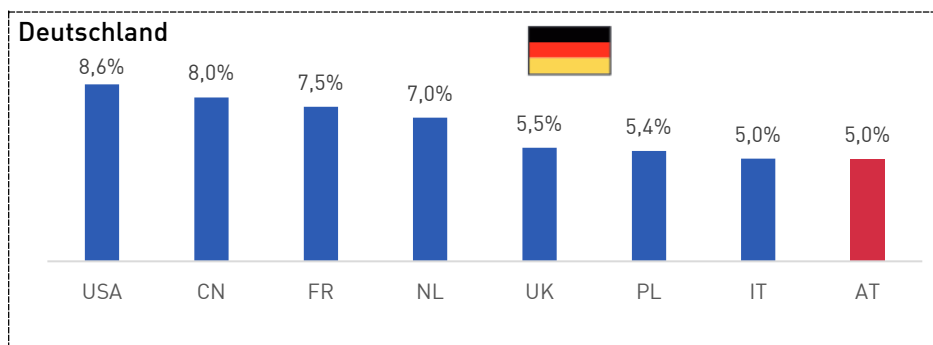
	Anteil an Weltexport in %
	7,9
	0,9

➔ **Deutschland ist für Österreich mit Abstand der wichtigste Handelspartner im Warenhandel:** 2020 gingen rund 30 % der österreichischen Warenexporte nach Deutschland. Sowohl für Exporte (€ 44,3 Mrd.) als auch Importe (€ 62,0 Mrd.) ist Deutschland Österreichs wichtigster Handelspartner. Für Deutschland kam Österreich 2020 als Partner für Importe nur auf den 9. Platz (€ 44,6 Mrd.) und für Exporte auf den 8. Platz (€ 60,1 Mrd.). Deutschland ist ebenfalls TOP-Exportpartner bei den Dienstleistungen.

Wichtigste Exportpartner von Österreich und Deutschland in %, 2020



Quelle: Eurostat



Quelle: Eurostat

➔ **Auch für das Tourismusland Österreich ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Markt:** Deutschland ist für 34,2 % der Ankünfte in Österreich verantwortlich und macht 39,3 % der Übernachtungen in Österreich aus.

Ankünfte und Übernachtungen im Jahr 2020 in Österreich gesamt und aus Deutschland

	Ankünfte				Übernachtungen			
	absolut	Anteil in %	+/- zum Vorjahr in %	+/- zum Vorjahr absolut	absolut	Anteil in %	+/- zum Vorjahr in %	+/- zum Vorjahr Absolut
Insgesamt	25 Mio.	100,0	-45,8	-21 Mio.	97,9	100,0	-35,9	-54,8 Mio.
Deutschland	8,6 Mio.	34,2	-40,6	-5,8 Mio.	38,5	39,3	-32,1	-18,2 Mio.

Quelle: Statistik Austria

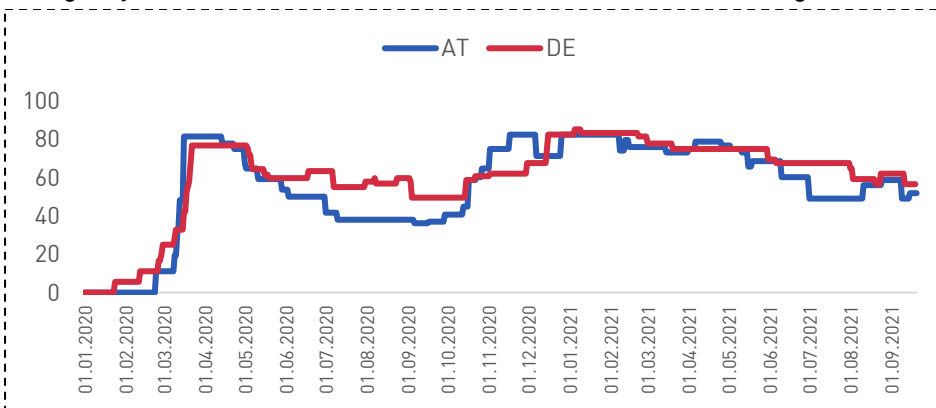
- ➔ **Wirtschaftliche Außenorientierung:** Beide Länder sind stark vom internationalen Handel abhängig, demnach sind auch Auswirkungen der Konjunktur bei den wichtigsten Handelspartnern zu spüren.
- ➔ Gerade seit der Krise leiden Handel und Tourismus in beiden Ländern enorm.
- ➔ Aufgrund dieser engen Verflechtungen war es besonders wichtig, dass beide Länder starke Hilfsmaßnahmen für Wirtschaft und Gesellschaft in Kraft setzten, um die Auswirkungen der Pandemie abzufedern.



Corona-Hilfsmaßnahmen

Österreich und Deutschland haben ähnlich stark und schnell auf die Corona-Krise reagiert. Deutschland übertrifft Österreich teilweise mit der Lockdown-Strengung: vor allem in den Sommermonaten 2020 und 2021 bestand Deutschland auf strenge Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Infektionen, während in Österreich die Maßnahmen gelockert wurden.

Stringency Index: Österreich und Deutschland mit ähnlicher Strengung



Quelle: Oxford University

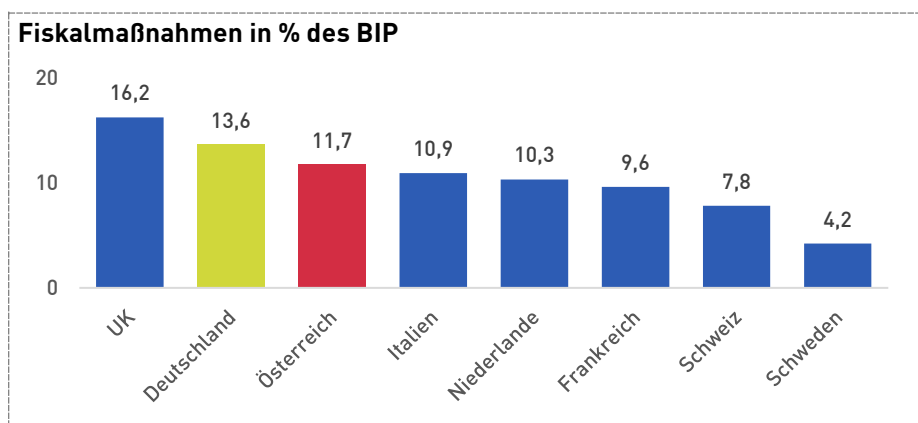
Österreich unter TOP-3 der EU bei zusätzlichen Ausgaben und Steuererleichterungen in der Covid-Krise:

BIP 2021 Aktuelle Preise	BIP pro Kopf Aktuelle Preise	Zus. Ausgaben und Steuererleichterungen	Liquiditäts- unterstützung
€ 393,5 Mrd. <small>Quelle: AMECO</small>	€ 43 900 <small>Quelle: AMECO</small>	11,7 % des BIP <small>Quelle: IWF, Stand: Juli 2021</small>	2,4 % des BIP <small>Quelle: IWF, Stand: Juli 2021</small>

Deutschland mit hohen zusätzlichen Ausgaben und Steuererleichterungen in der Covid-Krise:

BIP 2021 Aktuelle Preise	BIP pro Kopf Aktuelle Preise	Zus. Ausgaben und Steuererleichterungen	Liquiditäts- unterstützung
€ 3 500,2 Mrd. <small>Quelle: AMECO</small>	€ 42 000 <small>Quelle: AMECO</small>	13,6 % des BIP <small>Quelle: IWF, Stand: Juli 2021</small>	27,8 % des BIP <small>Quelle: IWF, Stand: Juli 2021</small>

Beide Länder haben während der Corona-Krise sehr hohe staatliche Hilfsmaßnahmen geleistet, um noch stärkere negative Auswirkungen auf die Wirtschaft abzufedern. Österreich liegt mit 11,7 % beim Ausmaß der Fiskalmaßnahmen, also den zusätzlichen Ausgaben und Steuererleichterungen, im EU-Vergleich unter den TOP-3, aber hinter Deutschland (auf Platz 2, 13,6 %). Die Liquiditätsmaßnahmen betragen in Deutschland 27,8 % des BIP, in Österreich nur 2,4 %. Österreich hat bereits € 40,5 Mrd. an Corona-Hilfsmaßnahmen ausbezahlt bzw. genehmigt, Deutschland € 122,8 Mrd.

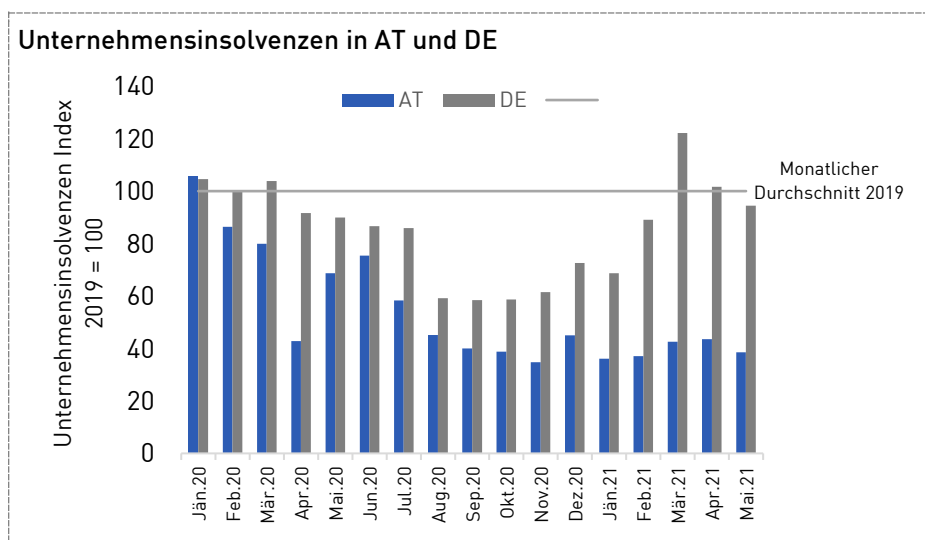


Quelle: IMF Fiscal Monitor Database Country Fiscal Measures. Juli 21

Positiver Effekt der Covid-Hilfsmaßnahmen: Starker Anstieg der Insolvenzen wurde verhindert

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen befindet sich auf einem Tiefstand. Die Covid-Unterstützungsleistungen haben den Unternehmen Liquidität in schwierigen Zeiten verschafft. Nach dem Auslaufen der Stundungen und dem Ende der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht bei Überschuldung dürfte es im Laufe des zweiten Halbjahres zu einem Anstieg der Insolvenzen kommen. Falls die Entwicklung ähnlich wie in Deutschland verlaufen sollte, könnte der Anstieg sanft erfolgen.

Geringer Anstieg der Insolvenzen in Deutschland nach Auslaufen der Unterstützungsleistungen



Quelle: KSV1870, Insolvenzbekanntmachungen.de



Herausforderungen und Chancen für die kommende Regierung in Deutschland

Das IMD World Competitiveness Yearbook macht es deutlich: Vor rund 10 Jahren lag Deutschland noch im vorderen Drittel, aktuell befindet sich der Standort nur mehr im Mittelfeld. Die Herausforderungen für die zukünftige Regierung sind größer als im Jahr 2005 für die Regierung unter Angela Merkel, da sich die Standortqualität in den letzten Jahren verschlechtert hat.

Wettbewerbsfähigkeit: Österreich laut IMD-Ranking Rang 19 von 64 Ländern, Deutschland auf Rang 15

	2017	2018	2019	2020	2021
Deutschland	13	15	17	17	15
Österreich	25	18	19	16	19

Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook

- ➔ **Wirtschaftsentwicklung:** Die ins Stocken geratene wirtschaftliche Erholung von der Covid-Krise muss wieder angekurbelt werden. Unsicherheiten und hemmende Faktoren wie Preissteigerungen, Liefer- und Materialengpässe sowie der Arbeitskräftemangel müssen durch zukunftsorientierte Rahmenbedingungen abgemildert werden. Deutschland ist eine Exportnation, was viele Chancen, aber auch zunehmende Risiken durch die verstärkten protektionistischen Tendenzen bringt. Durch gezielte Impulse, gilt es in der Aufschwungphase insbesondere die Wachstumstreiber Investitionen und Exporte zu stärken.
- ➔ **Fachkräftemangel und demographischer Wandel:** Der Fachkräftemangel ist schon präsent und wird sich in den kommenden Jahren noch weiter verstärken. Bei der Aus- und Weiterbildung ist Deutschland – wie auch Österreich - an der Spitze der Rankings. Aufholbedarf besteht aber bei der Umlegung vom hohen Bildungsgrad und der guten dualen Ausbildung hinein in den Arbeitsmarkt.
 - Deutschland und Österreich TOP in Rankings zu Aus- und Weiterbildung: Deutschland liegt auf Platz 2, Österreich auf Platz 3 im World Competitiveness Yearbook. Bei der Kategorie Weiterbildung der Beschäftigten im IMD-Ranking liegt Österreich auf Platz 2, Deutschland auf Platz 3.
 - Die zunehmende Alterung der Bevölkerung wird ab 2024 zu einem Rückgang an Erwerbstätigkeit führen. Laut aktueller Prognose des IfW ist ab 2024 der Wachstumsbeitrag sogar negativ. Die Fachkräftesicherung ist somit ausschlaggebend für eine erfolgreiche Wirtschaft.

→ **Digitalisierung und Innovation:** Es gibt große Unterschiede in der Wirtschaft beim Stand der Digitalisierung.

- Deutschland (und auch Österreich) sind im European Innovation Scoreboard „Strong Innovators“ und verpassen die Kategorie „Innovation Leaders“ mit den Plätzen 6 (DE) und 8 (AT). Im Bloomberg Innovation Index ist Deutschland eines der vier innovativsten Länder der Welt. Österreich liegt auf Platz 10.
- Im Network Readiness Index erreicht Deutschland Platz 9 von 134 Ländern.

Der Sprung in die Kategorie „Innovation Leaders“ soll von einer strategischen Digitalisierungsoffensive begleitet werden, wo Digitalisierung im Kleinen bei Unternehmen mit geringerem Digitalisierungsgrad sowie im Großen (z.B. Nutzung von neuen Technologien, Digitalisierung der Verwaltung) umgesetzt wird.

→ **Dekarbonisierung:** Von Bedeutung ist eine reibungslose nachhaltige Transformation, ohne dadurch die Wirtschaftsaktivitäten und die Wirtschaftskraft zu schwächen.

- Im Environmental Performance Index ist Deutschland auf Platz 10.
- Beim Übergang zu „clean energy“ liegt Deutschland auf Platz 18.

Deutschland hebt seit 2021 einen CO₂-Preis für Verkehr und Heizen ein: Pro Tonne CO₂, die beim Verbrennen von Diesel, Benzin, Heizöl und Erdgas entstehen, müssen verkaufende Unternehmen wie Raffinerien zum Start 25 Euro zahlen. Der Preis wird an die Kunden weitergegeben und wird bis 2025 auf 55 Euro steigen. Die ökosoziale Steuerreform in Österreich orientiert sich an Deutschland, sowohl, was die Funktionsweise des nationalen Emissionshandels als auch die Preise betrifft. Die Inverkehrbringer müssen CO₂-Emissionszertifikate erwerben und geben die Kosten dann an die Verbraucher weiter.

Fazit: Herausforderungen in Deutschland bestehen, sei es struktureller Natur oder durch die präsenten wachstumsschwächenden Faktoren. Jetzt geht es darum, den wirtschaftlichen Neustart für die Zeit nach Corona aktiv zu gestalten und die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen, um die Standortattraktivität und -qualität zu steigern. Diese Aufgaben sind von der zukünftigen Regierung Deutschlands zu meistern. Österreich soll als starker Partner wirken und die Verflechtungen als Wachstumsverstärker genutzt werden.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: Dr. Christoph Schneider, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: [wko.at/offenlegung](https://www.wko.at/offenlegung). Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschafts- und Handelspolitik, Leitung: Dr. Christoph Schneider, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel: +43 5 90 900 4270, whp@wko.at, news.wko.at/whp.